

Die Zukunft der Stahlwerke Bremen- für die Menschen und die Region!

Arbeitssicherheit, Gesundheit und Arbeitsorganisation -

so gestalten, dass auch nach 2005 das Arbeiten auf der Hütte Bremen eine Zukunft hat! Eine Zukunft, die nicht krank macht! Betriebsbedingten Kündigungen vermeiden - soziale Abfederung. Aus Fehlern lernen - neue zukunftsweisende Personalkonzepte, Investitionen und konzernweite Produktionsplanung sind die Voraussetzung für ein nachhaltiges Sparkonzept!

Niemand bestreitet die Notwendigkeit der Einsparungen bei den Stahlwerken Bremen. Vorstände kommen und gehen, die Belegschaft aber bleibt. Zu oft haben wir es trotz Kritik der Kolleg/innen hingegenommen, dass wider besseren Wissens gegen die Erfahrungen der Beschäftigten gehandelt wurde.

Deshalb anders:

Die einzelnen Standorte von Eisenhüttenstadt, Florange, Lüttich, Gent und Bremen befinden sich nach Auffassung des **Arcelor Konzerns** in Konkurrenz zu einander. Wo wird in Zukunft investiert? Welche Firma wirft am meisten ab? Welche Heißeite wird reduziert (Überkapazität im Konzern vier Mio. Jato)? Dabei geht es nicht um ganze Standorte oder Zugeständnisse an den Konzern! Sondern um Teilschliessungen einzelner Werksteile. Es geht ausschließlich um Gewinne. 15 % Rendite in guten und in schlechten Zeiten. Es geht um den Aktienwert des gesamten Konzerns. Der Kontakt mit anderen bedrohten Standorten beweist, ein Patentrezept für den "Erfolg des Sparens" gibt es nicht!



Auch in Zukunft noch vernünftig arbeiten, gesund, sicher - und alt werden können - Bremen als ein Beispiel!

Doris Lenkeit / Poolarbeiter

Der strukturelle Wandel der Arbeitsplätze in der europäischen Stahlindustriemacht auch bei uns nicht Halt! Ja, es wird einen Personalabbau in Bremen geben. Arbeit muß anders gestaltet werden. Wir wollen gute Arbeit! Wer glaubt, nur mit Olympia-Mannschaften dieses große Problem bewältigen zu können, wer glaubt mit dem "Rasenmäher-Prinzip" Stellen strei-

chen zu können, der gefährdet den Fortbestand dieses modernen integrierten Hüttenwerkes. (Von den zwei Hochöfen bis zu den Tailor Blanks). Es gibt auch eine regionale Verantwortung des Konzerns für die Bremer Beschäftigten.

Die Konsequenz:

Dazu bedarf es der Beteiligung aller Arbeitnehmer/Innen an diesem Umgestaltungs-Prozess und neuer Wege in der Personalpolitik. Es geht um Abbau, Umbau und Fortbestand lebenswerter, lohnender Arbeitsplätze. Die Kostenreduzierungen und Einsparungsvorschläge der Beschäftigten müssen gegen die Abbauprogramme gerechnet werden. Auch in Zukunft werden Reiniger, Schmelzer, Schlosser, Industriekaufleute und Ingenieure zur Stahlherstellung benötigt.

Gruppen von Arbeitnehmer/Innen dürfen nicht schon im Vorfeld ausgegrenzt werden (Leistungsgeminderte, Schwerbehinderte, Un-/Angelernte). Auf die Mischung der Mannschaft und auf das Ernstnehmen der Erfahrung der Mitarbeiter kommt das Gelingen eines solchen Kosteneinsparungsprogrammes an. - weiter Seite 2 -



Werde Mitglied in der IG Metall. Telefon: 0421 - 3355914

viSdP: Dieter Reinken, IG Metall Bremen, Bahnhofsplatz 28, 28195 Bremen

